

zung der ersten Seite verloren gegangen. Daß er für ägyptische Gnostiker bestimmt war, darüber läßt die Sprache und selbst auch der Inhalt, insofern er die Namen von ägyptischen Gottheiten wie Osiris, Isis, Horus, Anubis, Seth u. a. m. berührt, keinen Zweifel übrig.

Unter den mannigfaltigen Vorschriften, welche größtentheils in Gestalt von Beschwörungen und Zaubermitteln den Inhalt des langen, merkwürdigen Schriftstücks bilden, befinden sich auch solche, welche auf die Erscheinung von Dämonen hinauslaufen. Die Geister werden auf geheimnisvolle Weise gerufen und genötigt, Antwort auf gestellte Fragen zu geben. Dabei wird stillschweigend vorausgesetzt, daß sie nicht erscheinen wollen oder eine ungenügende Antwort oder gar keine Antwort erteilen. Für diesen möglichen Fall wird außer der Grundformel eine andere Beschwörung empfohlen oder selbst eine dritte und vierte, die eine unfehlbare Wirkung erzielen sollte.

Der Beschwörende, welcher die vorgeschriebenen Worte herzusagen hat, unter welchen bekannte und unbekannt Namen aus allen möglichen Sprachen als eigentlicher Mittelpunkt der Zauberei dienen, führt sich selbst unter der Bezeichnung irgend einer Gottheit auf, um den zitierten Dämon zu veranlassen, den ihm erteilten Befehl auszuführen. „Ich bin Horus,“ so sagt er z. B. an einer Stelle, „der Bruder (sic) der Göttin Isis, geboren von Isis, der herrliche Knabe, welchen Isis liebt und welcher nach seinem Vater Osiris-Opfer begehrt“. Dem Dämon wird somit die Täuschung zugemutet, als sei der Beschwörende der ägyptische Gott Horus in eigener Person, um seiner Dienstfertigkeit einen besonderen Nachdruck zu geben und seine etwaige Widerspenstigkeit durch das Gewicht der Autorität zu brechen. Den Zweck der Beschwörung bildet in einer ganzen Reihe von Beispielen, wie gesagt, die Absicht, den citierten Geist zu zwingen, auf gewisse Fragen Rede zu stehen.

Als notwendigster Apparat zu der Zauberei gehörte eine